



Dorothea Meert (links) ist nicht nur Regisseurin, sondern auch Herrin über den Kostümfundus. Hier passt sie der Schauspielerin Gisela Samesch ein Kostüm für die nächste Aufführung an.

Einmal hat der Hauptdarsteller die Premiere platzen lassen

Die Sindelfinger Schaubühne ist die älteste Theatergruppe im Kreis – Mitglieder agieren als Schauspieler, Regisseure und Kostümwarte

SINDELFINGEN. Es gibt im Kreis Böblingen weder ein Schauspielhaus noch ein Landestheater. Dafür bereichern mehrere Amateur- und halbproufessionelle Theatergruppen die Kulturszene. In loser Folge stellen wir sie in dieser Serie vor. Zum Auftakt: die Sindelfinger Schaubühne.

Von Gerlinde Wicke-Naber

Die Schaubühne Sindelfingen ist sozusagen die Mutter fast aller Theatergruppen im Kreis Böblingen. Sowohl die Theaterszene 03 wie auch das Theater Ensemble Sindelfingen, die beide ebenfalls den Sindelfinger Theaterkeller bespielen, sind aus der Schaubühne hervorgegangen. Und Hildegard Plattner, die Leiterin der Theaterabteilung der Böblinger Musik- und Kunstschule, hat zu Beginn ihrer Karriere für die Schaubühne inszeniert.

Dorothea Meert ist eines der Urgesteine und von Gründung an bei der Truppe dabei. Das war 1973. Doch schon in den sechziger Jahren hatten sich unter dem Dach der Volkshochschule theaterbegeisterte Menschen in Sindelfingen zusammengefunden. Auch damals waren Dorothea Meert und ihr Mann Armand mit von der Partie. Sie erinnern sich an Aufführungen im großen Saal der Sindelfinger Stadthalle. „Meine Frau hat schon da die Hauptrollen gespielt“, sagt Armand Meert nicht ohne Stolz.

Doch 1969 machten finanzielle Erwägungen der Stadt dem zarten Theaterpflänzchen zunächst ein Ende. Dieter E. Hülle sei es gewesen, der 1973 dann die Szene wieder belebt habe, erinnern sich die Meerts. Und so wurde die Schaubühne gegründet. An die erste Aufführung ein Jahr später denkt Dorothea Meert gerne zurück. Drei Einakter von

Curt Goetz hätten auf dem Programm gestanden. „Ich habe in zwei der Stücke mitgespielt, aber welche Rollen, das weiß ich nicht mehr“, erzählt die Schauspielerin.

Etwa 60 bis 70 Rollen habe sie im Laufe der Jahre gespielt, so Meert, darunter tragende Personen wie die jüdische Frau in Berthold Brechts „Furcht und Elend des Dritten Reiches“, die Baronin in „Die Unbestechlichen“ von Hugo von Hofmannsthal oder den Elfen Puck im „Sommernachts Traum“ von William Shakespeare.

Schon bald managte Meert nebenbei auch den Kostümfundus der Gruppe. „Anfangs haben wir uns die Garderoben aus Stuttgart oder Tübingen ausgeliehen“, erzählt die Sindelfingerin. Doch das sei immer ein schwieriges Unterfangen gewesen und so habe man begonnen, einen eigenen Fundus aufzubauen. Heute beherrscht der Raum im Sindelfinger Stiftsgymnasium eine wahre Schatzgrube an Kleidern und Accessoires unterschiedlicher Epochen und Stile. Doch vor jeder Premiere ist Meert wieder gefragt. Die Hosen, Mäntel und Röcke müssen für den jeweiligen Träger passend gemacht werden. Und zwischen den Vorstellungen stehen Flickarbeiten und Ausbesserungen an. Nun geht Dorothea Meert auf die 70 zu und möchte für den Kostümfundus gerne einen Nachfolger einarbeiten. „Sie hat ein profundes Wissen, das sie sich im Laufe der Zeit erarbeitet und auch bei Seminaren erworben hat“, sagt Karsten Spitzer, der seit einem Jahr die Schaubühne leitet.



Spitzer ist hauptberuflich Schauspieler, Regisseur und zusammen mit seiner Frau Inhaber einer Schauspielagentur. Die Leitung der Schaubühne managt er ehrenamtlich, genau wie die anderen Mitglieder des Ensembles. Lediglich für die Regie gibt es ein bescheidenes Honorar. Spitzer hat für die Schaubühne ein neues Konzept entwickelt. Drei Gruppen gibt es nun: die erfahrenen, fast professionellen Spieler, die Neueinsteiger und dann noch eine neu gegründete Jugendgruppe. Mit dieser übt die Regisseurin Ismene Schell momentan das erste Stück ein: über die Swingjugend im Dritten Reich. Am 12. Juni ist Premiere.

Fünf Regisseure wechseln sich bei der Schaubühne mit Inszenierungen ab – darunter auch Dorothea Meert, die vor fünf Jahren von der Schauspielerei zur Regie gewechselt

hat. Und so stellt das Ensemble mit seinen 25 Mitgliedern jährlich drei bis vier Aufführungen auf die Beine – mehr als jede andere der Freien Theatergruppen in Sindelfingen. Aufgeführt werden die Stücke im Sindelfinger Theaterkeller. Gelegentlich gibt das Ensemble auch Gastspiele in anderen Theatern der Region. „Wir haben stets hohe Zuschauerzahlen und tragen uns praktisch selbst“, sagt Karsten Spitzer stolz. Die Ausfallbürgschaft der Stadt habe man bis jetzt nicht benötigt.

Nur an eine einzige Panne während der vier Jahrzehnte Theater erinnern sich die Meerts: Kurz vor der Premiere der „Hexenjagd“ im Jahr 1983 sprang einer der Hauptdarsteller ab. Die Aufführungen fielen aus.

■ In der nächsten Folge geht es um die Theaterszene 03 von Jürgen Siehr.



Karsten Spitzer (zweiter von links) probt mit der Jugendgruppe.

Fotos factum/Rebstock